

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erscheint
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Eingeliehe Nummern 5 fr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 5. B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigentümer:
Th. Steinhilber's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Inserate
aller Art werden in der
Steinbühnen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Unt.-Gp., Wallfischgasse 10;
ferner die Annoncen-Bur:
A. Oppelik, Stubenbastei 2,
Rottler & Comp., L. Wiener-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
stätte 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Gamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolf Steiner, Ann-
Gp., Hamburg.
Der Raum einer einpa-
rtigen Annonce kostet beim
einmaligen Einrücken 7 fr.,
das 2. Mal 6 fr., das 3. Mal 5 fr.,
bei der Stammgebühr a 30 fr.

Filial-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Schässburg bei Herrn C. F. Erlar, Buchhändler; in Szasz-Regen bei Herrn A. Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 34. Hermannstadt, Freitag am 11. Februar 1881. 96. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 10. Februar.
In der Sitzung des ungarischen Unterhauses vom 8. d. wurde unter den Einläufen eine Petition der ungarischen griechischen Katholiken angemeldet, in welcher um die Erhebung eines ungarischen griechisch-katholischen Episcopates und Domcapitels in Hajdu-Dorog petitionirt wird. Die Wahl Matkovic's wird verurtheilt. Hierauf wurde der Concursgesetz-Entwurf in dritter Lesung angenommen, und folgte die Verhandlung des Gesetzentwurfes in Betreff des den Agrarier Hauseigentümern zu gewährenden Anlehens, welcher gleichfalls ohne Debatte angenommen wurde. Bei der Verhandlung der Vorlage über den Feingehalt der Zehn- und Zwanzig-Francstücke fragt Wende, ob die Regierung geneigt sei, die Regelung der Valuta bald vorzunehmen, und ob es wahr sei, daß in dieser Angelegenheit bereits vorbereitende Schritte gethan wurden. Ferner lenkt er die Aufmerksamkeit der Regierung auf den Vortheil der Einführung einer kleineren Geldeinheit. Der Finanzminister beantwortet die Frage dahin, daß die Verhandlungen im Zuge sind und daß die Regierung Alles beitragen werde, damit die Valuta geregelt werde. Die Vorlage wurde sodann ohne weitere Debatte angenommen. Es folgte hierauf die Verhandlung der Vorlage über Vermehrung der Kupferschuldemünze.

Die „Agence Havas“ meldet: In Berliner diplomatischen Kreisen wird der Conferenz Hayfeld's und Göschel's mit dem Fürsten Bismarck eine große Wichtigkeit beigelegt. Göschel nahm auf Wunsch Bismarck's den Weg über Berlin. Hayfeld kehrt gegen Mitte Februar nach Konstantinopel zurück. — Nachrichten aus Athen constatiren die eingetretene große Beruhigung der officiellen und der parlamentarischen Kreise.

Einer der Haupt-Scandalmacher der monarchischen Partei des Senats, Herr Gavarde, welcher die Drohung ausgesprochen hat, täglich Interpellationen einzubringen, wird Barthelemy über Frankreichs Politik im Orient interpellirt. In der Kammer ist zu Raquet's Ehescheidungs-Gesetz ein Gegen-Entwurf eingebracht worden. Der Justizminister wird sich wahrscheinlich für die Zuweisung desselben an die Commission aussprechen. Gambetta favorisirt das Scrutin de liste mit theilweiser Erneuerung der Kammer, welche auf sechs Jahre gewählt, aber alle zwei Jahre zu einem Drittel erneuert werden soll. Gambetta hat sich geteilt geäußert, er werde zu Gunsten des Gesetzes in der Kammer sprechen. — Grey erklärte einem Abgeordneten gegenüber, er sei im Principe immer für das Scrutin de liste gewesen, aber man müsse vorsichtig sein, denn das Resultat dieses Wahlmodus sei nach unbekannt, während die Wahlen nach Bezirken sich bewährt hätten. In den Jahren 1849 und 1871 war das Scrutin de liste ungünstig für die Republik. Grey zieht heute das gegenwärtige Wahlsystem vor.

Die Madrider Deputirten-Kammer verwarf mit 164 gegen 44 Stimmen den Antrag eines Tadelvotums gegen das Ministerium wegen des Verbotes demokratischer Bankette. Der Minister des Innern erklärte, er werde allen Banketten opponiren, welche gegen die vermaligen Institutionen Spaniens gerichtet sind.

Zu der Sitzung des britischen Oberhauses vom 8. d. sagte Lord Cranville, auf eine Frage Lord Lytton's antwortend, die Regierung habe nicht die Veröffentlichung des in Kabul entdeckten russischen Schriftwechfels einzunehmen. Ausland stellte es in Abrede, daß sich russische Officiere im Heere Gub Khan's befanden, als daselbe gegen England kämpfte; alle seitdem aus zuverlässigen officiellen Quellen erhaltenen Informationen bestätigten jenes Dementi. — Lord

Lytton kündigt an, daß er demnächst in Betreff der beabsichtigten Räumung Kandahar's einen Antrag stellen werde. Im Unterhause beantwortete Sir Ch. Dillie mehrere Interpellationen. Er erklärte, es sei Grund, zu glauben, daß sich aus der Streitfrage zwischen englischen Unterthanen und einer französischen Gesellschaft in Tunis keine Verhandlungen zwischen Frankreich und England ergeben werden. Keine Macht habe den Vorschlag wegen Aushaltung einer Conferenz in Konstantinopel begünstigt; der türkische Vorschlag wegen Verhandlungen zwischen den Bolschastern und der Pforte werde noch von den Mächten erzwungen. Die Grenzcommission unterzeichnete den Act, welcher die türkisch-montenegrinische Grenze von Scutari-See bis zu dem Punkte definiert, wo sich dieselbe mit dem Bojanasflusse vereinigt habe; von dort ab soll die Linie den Thalweg bis zum Meere verfolgen. Die Türkei und Montenegro sollen beide vollständiges Recht der Schifffahrt auf dem Flusse besitzen. Die Pforte habe die Errichtung einer jüdischen Colonie zur Entwicklung Palästinas nicht sanctionirt. Desterreich und Belgien seien zur Theilnahme an einer Conferenz in Betreff von Zudeprämien bereit; Deutschland habe abgelehnt, Frankreich und die Niederlande haben noch nicht geantwortet.

Grant-Duff bestätigt, daß der König der Aschantis die Goldküste mit Krieg bedroht. Officiell wird aus Capetown vom 6. Februar gemeldet: Eine große Anzahl aufständiger Bantus unterwarf sich. Die Häuptlinge der Aufständischen im Bantuto-Lande richteten eine Petition an den Gouverneur, in welcher sie um den Frieden bitten. Dieser antwortete ihnen, sie könnten nicht bloss Gerechtigkeit, sondern auch Generosität erwarten, wenn sie die Waffen niederlegen, und sich der Autorität der Regierung unterwerfen. Officielle Berichte aus Pretoria vom 10. Januar constatiren, daß die britischen Truppen in dem Gefechte mit den Boers am 6. Januar schwere Verluste erlitten, und meissen die Schuld hieran der Hinterlist der Boers bei, welche die weiße Fahne aufgehißt und sodann zweimal die Engländer beschoßen haben, die ihre Deckung verlassen hatten. Die Boers reizten die Eingebornen zum Aufstande auf, aber alle Häuptlinge blieben treu und boten den Engländern an, ihnen Beistand zu senden. Dieses Anerbieten wurde jedoch abgelehnt.

Hartington bestätigte die Meldung, daß England und Rußland doch in Bezug auf Mexico ein Uebereinkommen getroffen hätten. Rußland nämlich beabsichtige einen weiteren Vormarsch in östlicher Richtung. Nach dem Daily Telegraph ist die Mission Göschel's in Berlin vollständig gescheitert. Die Ansichten Englands und Bismarck's seien bezüglich der griechischen Grenzfrage ganz unvereinbar; mehr Aussicht auf Verständigung bestehe bezüglich der internationalen Ordnung der türkischen Finanzen. Dem Standard zufolge überjendete der deutsche Kaiser ein Schreiben an den Sultan, worin er versichert, Deutschland werde Alles aufbieten, um Griechenland zu vertheidern, die Provinzen mit Gewalt zu nehmen.

Zum „Sandstreich“ im englischen Parlament liegen heute Bemerkungen einzelner Blätter vor:

Die „Ball Mall Gazette“ beklagt es, daß das Unterhaus mit indecenter Eile die vollständige Revolution der englischen parlamentarischen Procedur durchführte. Zergend ein Antrag für Abänderung des Rauchzimmers wäre länger beraten worden. Die „Saint-James Gazette“ fährt aus, daß die bekannten Vorgänge beweisen, wie unnützlich der „Straatsrecht“ des Speakers und Gladstone's Resolutionen seien, da nach dem früheren Gläubigen Ordres schon alle obstructionistischen Elemente ausgeschlossen seien und die wichtigsten Maßregeln der jetzigen Generation an einem Abend erledigt werden konnten. Bright's Organ hofft, daß ganz Land werde wohl die Handlungsweise der Regierung

billigen; sie hatte keine Wahl, die Procedur wurde ihr aufgedrungen. „Gowen's Journal“ erklärt, es sei jetzt unzweifelhaft, daß am Mittwoch ein untillbarer Haß gegen die Majorität wegen ihrer ungeschicklichen Schritte bei den Zeländern und englischen Demokraten erregt wurde. Andere liberale Blätter beklagen die demüthigenden und schmachvollen Scandale, allein die Strafe sei unausbleiblich und gerecht gemessen.

„Freeman's Journal“ schreibt: Unsere erste Pflicht ist, das irische Volk anzuspornen und zu beschwören, ruhig zu bleiben. Die Ereignisse, die sich in den letzten 24 Stunden zutrug, wären geeignet, auch eine weniger entzündbare Nation in die helle Conflagration zu versetzen. Unsere Vertreter wurden ausgejagt, das Unterhaus verwandelte sich in eine bloße Maschine zur Registrierung von Gladstone's Decreten. Es gibt eine Schreckensherrschaft statt der Gesehe, noch bevor die Zwangs-Bill erledigt ist. Niemand weiß, wen der nächste Streich treffen wird. Die Regierung spielt mit falschen Würfeln. Irland schwört heute, bei seinen Vertretern standhaft auszuharren, welche bewiesen haben, daß sie für Irland die Macht Englands nicht fürchten.

Die „Saint-James-Gazette“ erfährt aus Kopenhagen, man glaube daselbst, der König von Griechenland werde abdanken, falls die Mächte Griechenland die Entwaffnung aufbringen.

Die Kurdenheer zeigen Wenigkeit, in ihre Heimath nach Persien zurückzukehren und der friedlichen Beschäftigung nachzugehen, wenn ihnen Persien eine vollständige Amnestie gewährt. Diesbezüglich sind Verhandlungen zwischen der Pforte und dem persischen Gesandten eingeleitet worden, als deren Folge eben Halbar Efendi in der Eigenschaft eines außerordentlichen bevollmächtigten Commissars der Pforte zu den Führern der aufständischen Kurden entsendet wurde.

Ein parlamentarisches Fiasco.

Paris, 7. Februar.
Wenn der kreisende Berg je einem winzigen Müschen das Leben geschenkt hat, so war dies am 4. d. der Fall, als es Herrn Antonin Proust gelang, sich — die große Redensart paßt hier am besten — unsterblich zu „blamiren“ und daselbe Schicksal seinen Freunden zu bereiten, die ihn als eventuellen Nachfolger Barthelemy's ausposaunt hatten. Man glaube nicht, daß Herr Proust sich seine schöne Aufgabe leicht gemacht hat. Er nahm es sehr ernst mit dem Beweise seiner Lächerlichkeit und führte ihn mit unerhörter Gränblässigkeit durch, ohne zu bemerken, daß sich schon nach dem ersten zehn Minuten seiner „Rede“ der ganzen Kammer der acute Starframpf hochgradiger Langweile bemächtigt hatte. Nicht bald hat man so ödes, pedantisches Zeug mit soviel „toupet“ vorgetragen hören. Gambetta merkte bald, daß sein Schützling auf dem Holzwege sei. Er rüttelte wie verwehrt an seiner großen Silberglocke, wurde immer röther, und daß sein Papiermesser den wüthigen Hieben widerstand, die er ohne Unterlaß auf sein Pult niederregnen ließ, das ist ein Wunder, welches hervortragende Pöppel zu untersuchen die Mühe nicht scheuen sollten.
Herr Proust ist nicht alt und nicht jung, eine correcte, zugewöpfte, pedantische Erscheinung. Offenbar ist sein Nervensystem nicht gemacht für den parlamentarischen Luftzug, denn die unerbittliche Juckreizung der Kammer regte ihn so auf, daß er mitten in seiner Rede wie ein böse gewordener Knabe die Tribüne verließ. Gambetta that in diesem Falle, wie die Väter beleidigter Knaben zu thun pflegen. Er tadelte die anderen Knaben, die über seinen Sprößling gelacht hatten und sagte dann zu Proust: Komm mein Junge, fürchte Dich nicht, die bösen Knaben dürfen Dir nichts thun. Und der große Diplomat in spe bestieg wieder die

Genilleton.

Schloß Ulrich.
Erzählung von Rudolf Scipio.
(17. Fortsetzung.)

Sie müssen mich nächstens drüben besuchen und dann sollen Sie einmal sehen, wie ich Alles schon in Ordnung habe. Wenn es Ihnen recht ist, so gehen wir einmal über Ihren Hof und durch die Gasse, ich kann vielleicht bei Ihnen noch manches lernen.“

Der Müller war erfreut, sich mit seinem wohl im Stande befindlichen Hauswesen zeigen zu können; dieses war in seiner Einsamkeit und Abgeschlossenheit seine einzige Unterhaltung und Beschäftigung und er wußte, daß er eine Prüfung nicht zu scheuen brauchte.

Als die beiden Männer nach vollendeter Besichtigung wieder in die Stube zurückkehrten, hatte die Müllerin mittlerweile ein Frühstück aufgestellt und Edmund, um die guten Leute nicht zu kränken, konnte nicht umhin, demselben die nöthige Ehre anzuthun, dann trat er, von dem Müller eine Strecke begleitet, den Rückweg nach dem Schlosse an.

Als die beiden etwa die Hälfte des Weges zurückgelegt hatten und man das Schloß von fern erblickte, blieb der Müller stehen und reichte dem jungen Manne die Hand.

„Ich muß nun wieder zurück zur Mühle, Herr Baron,“ sprach er, „denn wir kommen jetzt dem Schlosse näher und es ist nicht nöthig, daß man von dort aus uns besammeln sieht; aber ehe ich gehe, muß ich Ihnen noch etwas abbiten, was ich Ihnen im Stillen Unrecht gethan habe.“

„Nun,“ meinte Edmund lächelnd, „dann lassen Sie einmal hören, es wird wohl nicht viel gewesen sein.“

„Doch,“ entgegnete der Müller, „sehen Sie, als Sie damals am Abend mit der Elisabeth von Holzhausen kamen, da glaubte ich, Sie wären der Förster vom gnädigen Herrn und lud Sie deshalb ein, einmal wieder zu kommen und gute Nachbarschaft zu halten; wenn ich damals gewußt hätte, daß Sie der junge Baron selbst wären, dann hätte ich es Ihnen nicht gesagt und wäre vielleicht anders gegen Sie gewesen. Sie werden es mir nicht übel nehmen, daß ich Ihnen das sage, denn Sie sind jetzt lange genug auf dem Schlosse und wissen, wie Alles zusammenhängt und wie sie dort sind und werden mich deshalb verstehen. Als ich nun hernach hörte, wer Sie wären, dachte ich mir, nun der kommt nicht wieder, denn er wird genau so sein wie die Andern und taugen thut er auch nicht viel, weil er seinen Namen verläugnet, die Leute damit anführt und die Elisabeth auf diese Weise ausgefragt hat. Aber der alte Franz aus dem Schlosse, den ich vor ein paar Tagen einmal zu sprechen bekam, sagte mir doch ganz was Anderes über Sie, das gefiel mir und ich sah ein, daß ich Ihnen Unrecht gethan hatte. Als Sie nun heute selbst einmal kamen und ich an Allem, was ich von Ihnen gesehen und gehört habe, wohl merken konnte, daß Sie nicht stolz sind, wenigstens nicht wie die auf dem Schlosse; denn stolz muß man sein und das bin ich auch, wo es am rechten Plage ist, da konnte ich nicht anders und mußte Ihnen sagen, daß ich Sie jetzt besser kenne und daß Sie sich auf den alten Brunn aus der Bruchmühle verlassen können und daß er für Sie durch's Feuer geht, wenn's röthig ist. Nun Gott befohlen, Herr Baron, kommen Sie bald einmal wieder.“

Seit diesem ersten Besuch in der Mühle wiederholten sich Edmund's Gänge dorthin häufiger und zwar auf Kosten der Zeit, die er bisher im Forsthause zuzubringen gewohnt war.

Der Oberförster mit seinem einfachen biedern Wesen blieb ihm auch ferner ein lieber Umgang und wo er draußen im Walde mit ihm zusammenzutreffen mußte, versäumte er sicher nicht, dieses zu thun. Im Forsthause selbst wurde aber die Annehmlichkeit des Verkehrs mit dem alten Herrn allmählig zu sehr durch die immer mehr hervortretenden unangenehmen Eigenschaften seiner Frau in den Schatten gestellt. Sie schien

die Verpflichtung zu fühlen, den Freiherrn vorzugsweise mit ihrer Unterhaltung zu beglücken, die sich fast nur um ihren Aufenthalt in der Residenz und um ihren seligen Onkel drehte; daneben hatte sie seit einiger Zeit Elsa's Schönheit, Lebenswürdigkeit und sonstige gute Eigenschaften mit in den Kreis ihrer Betrachtungen gezogen und zwar in einer so auf-fallenden Weise, daß sich endlich Edmund dadurch höchst unangenehm berührt fühlen mußte.

Elsa sprach ihm außerdem bei längerer Bekanntschaft auch durchaus nicht mehr in dem Maße an, als dieses Anfangs der Fall gewesen war. Ihr glänzendes Aeußere hatte ihn allerdings zuerst rasch für sie eingenommen, da dieses aber auf die Dauer nicht im Stande war, einen gewissen Mangel an entsprechenden Eigenschaften des Geistes und des Gemüths weder zu erkennen noch zu verdecken, so konnte es nicht ausbleiben, daß ihre äußere anziehende Erscheinung allmählig den alten Zauber verliere mußte.

Elsa konnte lebenswürdig sein, sogar sehr lebenswürdig, das heißt wenn sie wollte, aber häufig kam es ihr auch gar nicht darauf an, einmal recht unangenehme Seiten herauszukehren und ihren Launen freien Lauf zu lassen. Ihr Muthwille, so reizend er ihr auch oft stand, ging doch bisweilen weiter als ihr das richtige Gefühl für die Grenze, die sie hätte einhalten müssen. Es ließ sich wohl nicht läugnen, daß trotz dem ein guter und gesunder Keim in ihr steckte, aber Edmund empfand weder hinreichendes Talent noch Beruf dazu, sich dessen Ausbildung zu unterziehen.

Wenn er dagegen Elisabeth betrachtete, wie echt weiblich war Alles, was diese sprach und that, wie geistig, klar und ruhig war deren ganzer Wesen, so daß man sich sogleich wohl und heimlich in ihrer Nähe fühlen mußte.

So kam es, daß Edmund sich mehr und mehr zu den Bewohnern der Mühle hingezogen fühlte und dadurch allmählig von denen des Forsthauses entfremdet wurde. Er war bald ein alter Bekannter in der Familie des Bruchmüllers geworden, auf dessen Kommen man sich freute,

rdem.
h,
Graben 30.
von fl. 1.40 bis fl. 9.
bis fl. 30.

heiligen Preisen zusammen-
[43] 6-7

General-Agentur
der „Wiener Tagespost“
26 (1871)

Apotheke
in Wien.

Namen mit vollem
in welcher diese Pillen
en, wo viele andere
Zeit volle Genesung
r., per Post 1 fl.
oder Postanweisung.
llen für ihre wieder-
er nur einmal einen

J. Wagner.

den 2. Juni 1874.
britisch muß ich und
nigungs-Pillen“ wie-
größten und wärm-
en Krankheiten haben
zu bewiesen, wo alle
Blutfluß der Frauen,
rzungswang, Wärmern,
Schwundel und vielen
erhalten. Mit vollem
12 Rollen zu senden
arl Kauder.

den 17. Mai 1874.
„Umschlingungs-Pillen“
chronischen Magen-
gelegt war, nicht nur
neue jugendliche
Bittern anderer, an
niederzulegen, und er-
Rollen dieser mun-

as Spisstek.

Etienne oder Schälfe
et in wenigen Mi-
fl. 1 und fl. 1.50.

weiss. Dieses
dadurch erzeugten
Beschönung und ist
diesel 50 fr.

seit vielen Jahren
schönen Hüftmittel
Katarhe, Brust-
gemein anerkannt.

J. Pserhofer, seit
besteht unter allen
at. Eine elegant

rof. Stuedel, bei
Geschwüren aller
Geschwüren an
müren, bei dem
arm, wunden und
ern, Geschwüren
Ein Tiegel 50 fr.

lz von A. W.
gegen alle Folgen
omindelt, Magen-
den, Verstopfung

en prompt und
[787] 10-12

Kostre und spannt mit der Apathie der Vazgen am dem farblosen Faden seiner Rede weiter, ohne daß die Aufmerksamkeit der Kammer sich auch nur um einen Grad erwärmt hätte.

Paul de Cassagnac, an besser Redeweise die Grazien bekanntlich wenig Anteil zu haben pflegen, hat gestern wohl den Nagel auf den Kopf getroffen, als er ausrief: La comédie a raté, die Comédie ist mißglückt! Das scheint das Gefühl der Kammer im Allgemeinen gewesen zu sein, das Gefühl, daß man ihr auf der Tribüne eine Comédie vorgespielt, die viel besser in die Spalten der "Republique française" gepaßt hätte.

Ich will nicht den politischen Physiologen spielen, glaube aber, daß diese allgemeine Ermüdung — um nicht zu sagen Ekel — dem alten Barthélemy gestern den Triumph verschafft hat, den ihm fast Jedermann gönnt.

Politische Wichtigkeit hatte die Debatte gar keine, denn wir hörten nichts als einen Artikel der "Republique française" und eine entloste Depesche Barthélemy's. Aber denkwürdig wird sie bleiben als Hiasco einer Marionette und des dicken Directors, der ihre armen Beinchen und Armechen mit der "Strippe" regierte.

Juland.

Ugram, 8. Februar. Landtagssitzung. Debatte über das Elaborat der Regnicolar-Deputation. Mit erstaunlichem Aufwande von Sophistik trat heute die Opposition in die Debatte ein.

Wien, 8. Februar. Kronprinz Rudolf tritt morgen Abends 6 Uhr mittelst Südbahn seine Orientreise an.

Wien, 8. Februar. Göttschen und der englische Botschafter am Wiener Hofe, Elliot, hatten mit dem Minister des Aeußern, Baron Haymerle, eine mehrstündige Konferenz.

Russland.

Paris, 8. Februar. (Kammer. Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Ehecheidung.) Der Justizminister erachtet es für wünschenswert, den Anhängern der Ehecheidung gegenüber einige Bemerkungen zu machen und sagt, religiöse Erwägungen seien diesen Verhandlungen ganz fremd.

Man dachte auch bald gar nicht mehr daran, daß er eigentlich ein Freiherr sei und daß ihm später einmal das Schloß mit Altem, was dabei war, gehören würde.

Er that ja auch selbst, als ob er sich mit zur Familie rechne; für Alles, was auf der Mühle vorging, interessirte er sich; er kannte bald das Eigenthum des Müllers ebenso genau, als dieser selbst, wußte genau die Zahl und Güte seines Viehstandes bis zu dem Enten und Hühnern hinab und hatte seine Freude daran, wenn einmal eine Ente oder Henne verlegt hatte und er die Eier entdeckte, die Niemand hatte finden können.

Daß ihn von allen Gliedern der Familie Elisabeth am meisten anzog, würde er, wenn man ihn gefragt hätte, nicht haben läugnen können. Sie war aber auch gleichsam der gute Geist des Hauses und genoß die Liebe und Verehrung Aller, von ihren braven Pflegeeltern bis zu dem tohlen Hannes hinab, ja noch weiter, denn sogar die Tiere auf dem Hofe schienen ihr mit ganz besonderer Anhänglichkeit zuzugehen zu sein.

5. Die Geschichte der indischen Presse. *)

Von Emil Schlagintweit. (Schluß.)

Gewissenlos Eingeborene reizen die unwissenden hilflosen Massen zum Haß gegen ihre Wohlthäter auf. Diese Reizen anzulehnen und verwerflicher Artikel sind nicht das Auge und die Hand der indischen Presse, sondern sind nur Auswüchse und giftige Pusteln.

*) Abdruck aus dem interessanten Werke: "Indien in Wort und Bild" von Emil Schlagintweit. Mit 400 Illustrationen. In circa 35 Lieferungen à 14 Mark.

von Tisch und Bett. Frankreich legt dem Ehestande den unauslösbaren Charakter der Ehecheidung bei; dies würde in Frankreich nie populär sein und den Reim zur Corruption legen. Der Justizminister schließt, er legte bloß seine persönlichen Anschauungen dar und wolle die Kammer keineswegs beschwigen. Die Ehecheidung wurde mit 261 gegen 225 Stimmen verworfen.

Madrid, 8. Februar. Das Cabinet reichte seine Demission ein, weil der König sich weigerte, das Decret zu unterzeichnen, mittelst welchem die Convertirung der amortisirbaren Staatsschuld angeordnet wird.

Petersburg, 8. Februar. Die Ratification des Friedensvertrages mit China wird Ende des Monats erfolgen. Die Rückkehr der Flotte von Nowoschertsk wird für Mitte März erwartet.

Athen, 8. Februar. Der Kriegsminister theilte der Kammer ein Decret mit, welches die Nationalgarde von 31 bis 40 Jahren zur Activität einberuft.

Janina, 7. Februar. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß Ali Said Pascha zum Oberbefehlshaber der in Thessalien und Epirus concentrirten türkischen Streitkräfte ernannt werden solle.

Local- und Tagesnachrichten.

Bermannsbad, 11. Februar.

Der k. ung. Finanzminister hat den Kronrätber Zollamts-Official Franz Kriester zum Unterbürgermeister ernannt.

Am 10. d. hielt der ständige Ausschuss eine Sitzung ab. Vor Beginn mit der Tagesordnung constituirte sich der Ausschuss in zwei Fractionen und zwar: 1. politisch-administrative und 2. finanzwirtschaftliche. Zu Vicepräsidenten wurden gewählt: Bürgermeister Rapp und Albert Arz.

Hierauf wurde über Antrag des Vicepräsidenten anlässlich der bevorstehenden Vermählung Sr. k. und k. Hoheit des Kronprinzen Rudolph behufs seinerzeitigen Unterbreitung einer Jubiläumsgedächtnisfeier ein Dreiercomité bestehend aus den Herren: Rapp, Dr. Wolff und Dr. Brote bestellt.

Mit der Tagesordnung beginnend, wurde der in Angelegenheit der Erwerbung eines Comitatshauses herabgelangte Ministerial-Erlass zur vorläufigen Kenntnis genommen und gleichzeitig ein Financier-Comité, bestehend aus den Herren: Rapp, Székely, Sparcassa, Director Binder, Wilhelm Krafft und Karl Arz, gewählt und dieses mit der Mission betraut, die zur Erwerbung eines Comitatshauses nötigen Daten zu sammeln und auf Grund der gegebenen Erhebungen binnen längstens 8 Tagen diesem Ausschuss gutachtlichen Bericht zu erstatten.

In Angelegenheit des Comitäts-Voranschlages pro 1881 herabgelangten Ministerial-Erlasses wurde beschlossen, wegen Genehmigung der im beiliegenden Budget für Vernehrung der Amtlocalität beantragten, vom k. Ministerium aber beanstandeten Mehrausgabe eine motivirte Vorstellung zu machen.

Der Ministerial-Erlass, wonach die Post- und Telegraphen-Institute dem k. Ministerium für öffentliche Arbeiten und Communication zugewiesen, ferner die Verwaltung der ärarischen Wälder aus dem Ressort des Finanzministeriums ausgehoben und jenen des Ministeriums für Handel und Gewerbe einverleibt wird, wurde zur Kenntnis genommen.

Das Statut der Gemeinde Orlat sowie jenes der Gemeinde Mgen, betreffend die Regelung des Weiderechts — wurde zur Ergänzung zurückgewiesen.

Das Statut der Gemeinde Esfeld wegen Weideregulierung wurde zur Genehmigung beantragt.

Zur Ertheilung der Genehmigung wurden ferner empfohlen: Das modificirte Comitäts Bau-Statut.

Der Beschluß der Gemeinde Rothberg, worin für den dortigen Gemeindevorstand ein Diktan-Bauhofe jährlich 50 fl. festgesetzt wurde. Eine Reloxation per 156 fl. 68 kr. an den gewesenen Wäpflbacher Wäpflbacher Gey Dönes.

Der wegen Kauf, bezüglich Verkauf eines Grundstückes zwischen den Gemeinden Talmacs und Porcsid zu Stande gekommene Vertrag.

Der Beschluß der Gemeinde-Vertretung von Dahnbad pro. grundbühnerlicher Richtigkeitung des Waldtheiles "Ruchenwald". (Fortf. folgt.)

wir damit keinen tieferen Eingriff in die Freiheit der Presse, als wenn wir unter Freigebung aller Gewerbe den Handel mit Gift polizeilich regeln." Unter dem 14. März 1878 wurde sodann als neuntes Act: dieses Jahres vom gesetzgebenden Körper ein Gesetz erlassen und vom englischen Staatssecretär vollziehbar erklärt, dessen Inhalt in den Bestimmungen gipfelt, das in ganz Indien, die Präsidenschaft Madras ausgenommen, Drucker wie Herausgeber einer jeden Zeitung oder periodisch ausgegebenen Schrift von der Kreisverwaltung (dem District-Magistrate) zur Entrichtung einer Caution, deren Höhe der Beamte bestimmt, sowie zur Unterzeichnung eines Avertissements gehalten werden können, dahin lautend, "künftighin nichts drucken zu lassen, a) was geeignet ist, Gehässigkeit gegen die nach den Gesetzen in Indien eingesezte Dorigkeit zu erregen oder Unverträglichkeit zwischen den Rassen, Kasten, Religionen oder Confectionen des indischen Kaiserreiches zu erzeugen; b) was eine Person in Furcht und Schrecken versetzen und sie veranlassen kann, Geld oder Geldeswerth hinzugeben, um die Wiederholung solcher bedrohender Kundgaben ferne zu halten oder was im Stande ist, einen Beamten oder öffentlichen Diener von Erfüllung seiner Pflichten abzubringen." Die Caution muss binnen fünfzehn Tagen entrichtet werden. Eine erste Verwarnung wird ertheilt, wenn das Blatt einen Artikel veröffentlicht, welcher gegen obige Grundsätze verstößt; mit der zweiten Verwarnung versallen Caution und Druckerpressen. Appellation geht nicht an die Gerichte, sondern an den General-Gouverneur in seinem Rache.

In der Beamtenwelt und der hohen indischen Gesellschaft fand das neue Gesetz, Vernacular Press Act genannt, ungetheilten Beifall; hier war man froh, der steten Verhöhnung und Verleumdung aus unzugänglichen Verstecken entbunden zu sein. Anders die Vertreter der indischen Presse.

*) Das Gesetz hatte Erlaß der Caution vorgehoben, wenn sich der Herausgeber durch eine Erklärung, dahin gehend: "kein Wort, Bild oder Zeichen in seiner Zeitung zu drucken, welches nicht vorher dem District-Beamten vorgelegen hatte und seine Billigung erhielt" unter förmliche Censur stellt; dieser Vorbehalt wurde durch Novelle vom 2. September 1878 außer Wirksamkeit gesetzt.

Bei der gestern den 10. Februar stattgefundenen Wahl der Handelskammerbeisitzer wurden von handeltreibenden Wählern 65 Stimmen abgegeben, und der Kaufmann Daniel Schön und Buchdrucker Wilhelm Krafft gewählt. Von den Gewerbetreibenden wurden abgegeben 128 Stimmen und der Kupferschmied Gustav Fabricius gewählt.

Die geistige Concert-Soirée in der großen Bierhalle war wieder sehr stark besucht. Die meisten der von der Musik des 31. Inf.-Rgt. executirten Pöden wurden rüchmisch zur Wiederholung verlangt. Wohlbedienten Zuhöreres hatten sich die seine Küche und der gute Keller des Restaurateurs Brennessel zu erfreuen.

(Programm) des Montag, den 14. Februar l. J., im Stadttheater stattfindenden Concertes der Frau Friedrike Adler unter der gefälligen Mitwirkung des Fril. Hermine Binder und Fril. Friederike Marlin, wie des Herrn Karl Philp, der Professoren Herrn Madel und Herrn Wellmann, des Herrn Ludwig Weiß und des städtischen Kapellmeisters Herrn P. Hermann. — 1. Abtheilung: 1. a) und b) 2. Ueber von Schumann. 2. Arie für Bass aus dem Oratorium "Samson" von Händl. 3. a) Polonaise Cis moll von Chopin, b) Gavotte, von Gluck, arrangirt von Brahms, c) Reconnaissance von Schumann. 4. Arie für Sopran aus dem Oratorium "Die Schöpfung" von Haydn. 5. a) Allegro Es-dur und b) Siciliano für Violin von Spohr. — 11. Abtheilung: 6. Arie aus Rigoletto von W. Wagner. 7. "Wie bist du meine Königin", Lied von Brahms. 8. Piece für Violin und Clavier. 9. Leizett aus Titus von Mozart. 10. Av. Maria (nach Bach), für Gesang, Violoncello, Hornostium und Clavier von Hummel. Anfang 7/8 Uhr. — Vorkerkungen werden angenommen: Quartette Nr. 11, rückwärtiges Gebäude l. Stock, 1. Thür rechts am dem Gange. Billetterverkauf: Montag von 9 Uhr bis Abends an der Theatercassé.

Die dreitägigen bataillonsweisen Marschübungen des 31. Inf.-Rgt., welche gestern begannen und heute fortgesetzt wurden, werden morgen beendet.

Der hiesige israelitische Religionslehrer Herr E. Ehrerkrankt regt in einem schwungvoll gehaltenen Ausrufe an seine Glaubensgenossen die Gründung eines "Fortbildungs- und Unterstützungsvereins" an. Da der Zweck des Vereins ein eminent humanitärer ist, dürfte bei dem bekannten Wohlthätigkeitsfinne, der einen Charakterzug des israelitischen Gemeinwesens bildet, die Verwirklichung der philantropischen Idee des Herrn Ehrerkrankt in Bälde eintreten.

(Circus Siboldi.) Die geistige Benefice-Vorstellung war gut besucht. Die Leistungen der Beneficentien Fräulein Juliette und Sign. Romeo Capiti, sowie jene des Fräuleins Medea und des jugendlichen César Siboldi und der Gebrüder Glanzer er wurden mit vielem Beifalle aufgenommen.

(Schadenfeuer.) Gestern zwischen 7 und 8 Uhr Abends gerieth hinter der Spodiumfabrik in der Feidengasse ein allein stehender Heuschuppen in Brand. Die freiwillige Feuerwehr beschränkte denselben auf dieses eine Object.

Unsere Leser machen wir eigens aufmerksam auf das unserm heutigen Blatte beigegebene Hauptverzeichniß der bestrenommirten Samenhandlung des Herrn A. Frommer in Budapest.

(Ueber das Leichenbegängniß Karl Fabricius') wird nachträglich berichtet: Die Leiche traf am 5. Februar in Schäpburg ein und ward in der Wohnung Fabricius' aufgebahrt. Bis 2 Uhr Nachmittags kamen zahlreiche Leidtragende, um die Leiche zu besichtigen. Vom Comitatshaufe mehte die Trauergeister. Um 2 Uhr fand das Leichenbegängniß statt, an welchem die Staats- und Comitatsbeamten unter Führung des Obergepans, das Officierscorps der Honvéd-Regimenter, der hiesige Magistrat unter Führung des Bürgermeisters, Professoren, Geistliche, eine Deputation der Gemeinde Trappolda u. A. sich beteiligten. Die Leichenrede hielt Pastor Seiwert, der in warmen Worten der hohen Verdienste des Verbliebenen gedachte.

Aus Karlsburg, 9. Februar, wird uns geschrieben: Der Festschiff ist auch hier im vollen Zuge, und wer Lust und Liebe, aber noch mehr die nötigen Mittel dazu hat, kann der Vergnügungen auch hier im vollen Maße genießen. Einen hübschen Ball, ein kleines Tanzkränzchen im Festschiff mitzumachen, ist noch lange keine Sünde und so manche tanzlustige Schöne mußert ihren Vorrath an Bändern, Spigen und dem sonstig Nötigen, jedoch sie seufzet, man ist nicht im Stande, den Pug zusammenzubringen, der heutzutage erforderlich scheint. Die liebe Einfachheit, wo ist sie geblieben? Ein nettes, weißes Kleid, natürlich ohne Schleppe, eine hübsche Mose oder ein Sträußchen Bergkristallein in der Haar — doch halt, zu kritisiren ist ja meine Absicht nicht, ich vergesse aber den kostbaren Kleider aus Paris (aus Wien das will noch gar nicht heißen) ganz den Zweck meines heutigen Berichtes: Das löbliche Officiers-Casino projectirt für den 15. d. M. ein Tanzkränzchen, welches wird jedoch wegen Verschiebung der Hochzeit Sr. k. Hoheit des Kronprinzen, da es zur Feier Höchstselbeselben stattfinden sollte, auf Samstag den 19. d. M. verlegt.

In einem kleinen Gewölbe der Festung wurde dieser Tage die Verkaufin von einem Gauner überfallen, zu Boden geworfen und am Halse gemürgt. Glücklicherweise trat eine Person in das Gewölbe und durch das Offenen der Thüre wurde das Geschrei der Ueberfallenen in der Nachbarschaft vernommen, man eilte herbei und obwohl der Gauner zu entkommen trachtete, wurde er doch noch glücklich eingeholt und festgesetzt. Derselbe wollte seine Unschuld dadurch beweisen, indem er vorgab, er

Die Beschränkungen, daß ein freimüthiges Wort und offene Kritik von Regierungsmaßregeln nicht mehr möglich werde, erwiesen sich als unüberwindlich, kein einziges Blatt wurde in Anwendung des Gesetzes unterdrückt. Dagegen sind Verwarnungen zahlreich; die Presse ist eingeschüchert und bringt an politischen Original-Artikeln weniger, an Uebersetzungen aus englischen Blättern mehr als sonst. Der Ton der Presse hat sich dadurch allerdings gehoben, aber das Verhängen an beiderseitiger Kritik ist das alte und bei der von Jahr zu Jahr sich mehr vorbereitenden Kenntnis des Englischen haben schneidige Redacturen mit Erfolg ihr Blatt, das bisher in Bengali, Marathi u. s. w. erschien, in englischer Sprache herausgegeben und legen darin, ohne unter die Presse der 1878 zu fallen, ihre zersetzende Thätigkeit fort. Vor absichtlich übelwollender Beurteilung ist die Regierung nur in denjenigen Zeitungen sicher, auf welche sie starke Abkennements nimmt; dies geschieht besonders ausgiebig im alten Hindostan, der Nordwestproving und hier zeigen Blätter wie Mayo Gazette, "Hind's Gazette, die nach höchsten Bedenken genannt sind, ihre Ergebenheit schon im Titel an. Kreis-Amtsblätter (District-Gazettes) bestehen in der Präsidenschaft Madras; in Adschmit (Madchputana) ist dem Amtsblatte ein viel gelesener nichtamtlicher Theil angefügt und zu belehrenden Artikeln verwendet. In der Centralstelle des Press-Commissioner schuf sodann die indische Regierung für ganz Indien eine Behörde zur Verbreitung von Nachrichten an die englischen und indischen Blätter, auf deren Bekanntgabe in glaubwürdiger Form die Behörden Gewicht legen zur Verhütung der kritiklosen Keuschheitskammer, welche von den Vazars ausgeht.

Schließlich sei noch der Gründung verschiedener Vereine zur Förderung der Literatur und Wissenschaft oder zur Wahrung der politischen Interessen der Eingeborenen gedacht, die im letzten Jahrzehnt erfolgte. Diese Vereine sind ein Zeichen des Fortschrittes unter der jüngeren, an Erziehungs-Anstalten gebildeten Generation. Alle sind noch nicht sehr organisiert und ihr Wirken entspricht nicht immer dem Namen der Gesellschaft, aber einige sind bereits schreiße Vereinigungen mit viel Wirklichkeit und practischem Gehahren.

3. 189/1881

[81] 1-3

Präf.

Rundmachung.

Von Seite des Präsidiums des Hermannstädter I. Gerichtshofes wird bekannt gemacht, daß bei dem I. Bezirksgerichte in Mählsbach eine mit 300 fl. abjurirte Rechtspraktikanten-Stelle zu besetzen ist. Reflectanten haben sich persönlich oder schriftlich an das Präsidium zu wenden. Hermannstadt, am 9. Februar 1881. Der I. Gerichts-Präsident: Ormay.

U. 3. 98/1881.

[80] 2-3

Concurs.

An der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Mediasch in Siebenbürgen ist eine durch das Ableben des betreffenden Lehrers in Erledigung gekommene Hauptlehrer-Stelle für landwirthschaftlichen Unterricht mit vorzugsweiser Berücksichtigung für Wein- und Obstbau, dann Bienen- und Seidenraupenzucht zu besetzen.

Bewerber um diese mit einem Jahresgehalt von tausend Gulden in österreich. Währung vorzuziehende Stelle haben ihr Gesuch, welches die Nachweisung der Ahsolvirung von mindestens sechs Classen eines Gymnasiums oder einer höhern Realschule, dann der Ahsolvirung einer landwirthschaftlichen Akademie, und den Nachweis einer gedehlichen Praxis im Wein- und Obstbau enthalten muß, bis Ende Mai l. J. an das Central-Amt der sächsischen Universität in Hermannstadt franco einzusenden.

Vortragssprache ist die deutsche; bei gleicher Befähigung erhalten diejenigen Bewerber den Vorzug, welche die Kenntniß der Landessprachen (deutsch, ungarisch und romanisch) besitzen.

Die Anstellung erfolgt vorläufig nur auf ein Probejahr; falls nach dessen Ablauf dem Angestellten diese Lehrerstelle nicht definitiv verliehen werden sollte, werden demselben die Reisekosten und Rückreisefosten vergütet.

Hermannstadt, am 2. Februar 1881.

Das Central-Amt der sächsischen Universität.

Aus dem Amtsblatte.

Requisitionen.

- Am 17. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Alex. Vasla in Mediasch (Tordauer Gerichtsbezirk).
- Am 18. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Graf Franz Haller in Weiskirchen (Schäßburger Gerichtsbezirk).
- Am 17. Februar Liegenschaften des Johann Schopper in Muzsna, — am 19. Februar jene des Vasile Radu in Zina und jene des Vasile Voica ekenort. (Mediascher Gerichtsbezirk).
- Am 17. Februar Liegenschaften der Lederer-Gesellschaft in Kronstadt, — am 19. Februar jene des Johann Vlad in Dioban. (Kronstädter Gerichtsbezirk).
- Am 19. Februar Liegenschaften des Samoilă Cobria in Dragas und jene der Maria Sucasu in Muzsna. (Fogarasarer Gerichtsbezirk).
- Am 19. Februar Liegenschaften des Graf Alexander Raracsal'schen Nachlasses in Kopitvo. (Klausenburger Gerichtsbezirk).
- Am 19. Februar Liegenschaften des Franz Bobo in Feltis. (Zeit-Szerदार Gerichtsbezirk).

Ein Hôtel-Omnibus

im guten Zustande ist zu verkaufen. Näheres zu erfrohen in Broos bei

Andreas Laub, Hotelier.

3-3 [69]

Das erste Hermannstädter Strickwaarengeschäft nebst Maschinenstrickerei

von **M. VOGELSANG**

befindet sich von jetzt ab

Heltauergasse Nro. 31

im Neubau der Herren Gebrüder Borger.

[70] 2-3

Kaiserl. königl. concessionsirtes Militär-Lehr-Institut Gischler (Pensionat),

Wien, Stephansplatz, Jasomirgottstrasse Nr. 8.

Vorbereitung direct zum Cadeten (es ist am vortheilhaftesten, die Cadeten-Erziehung vor der Ahsolvirung abzulegen), ferner zum Einjährig-Freiwilligen zur Aufnahms-Prüfung für Weiskirchen, Fiume und alle anderen Militär-Bildungs-Anstalten.

Die neuen Curse beginnen am 2. März, für Schwächere am 2. Februar.

Programm und Verzeichniß der bereits Ahsolvirten wird gratis gegeben.

[63] 3-4

Eine elegante Wohnung

im ersten Stock des Habermann'schen Palais auf dem Hermannsplatz, bestehend aus 6 Piecen, Aufboden und Holzlage, ist zu vermieten und sofort zu beziehen. — Das Nähere beim Hausmeister zu erfragen. [73] 2-3

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr.

Zu haben in Hermannstadt bei Aug. Teutsch,

„Apothek zum Löwent“, in Karlsburg bei Jos. Nagy, Apotheker; in Kronstadt: „Apothek zur Hygiea“ des Eduard Kugler; „Apothek zum goldenen Löwent“ des Friedrich Stenner; „Apothek zum Schutzengel“ des Carl Schuster; in Klausenburg bei Johann Biro, Apotheker, Dr. Georg Hintz, Apotheker; in Mühlbach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schäßburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Johann Schaser, Apotheker; in Székely-Udvárhely bei A. Kocz v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigmund Mittlbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker.

Centralversandt: Apotheker C. Brady, Krenstier, Mähren. [581] 1-52

7000 Stück Reintücher,

vollkommen neu, aus guter reiner Flachgarn-Leinwand, complet, groß, für das größte Bett geeignet, werden von einem angesehenen österrischen Consortium tief unter dem Erzeugungs-Preis, per Stück mit fl. 1.15, nur solange der Vorrath ist, abgegeben. Aufträge bitten wir unterem Bevollmächtigten, Herrn S. Trostler, Wien, II., Fajmanitengasse Nro. 15, zusammen zu lassen. [26] 6-6

Versandt per Cassa oder per Nachnahme.

Neuestes in Gummi und Fischblasen,

feinste und verlässliche Schutzmittel à fl. 1, 2, 3, 4 und 5 per Duzend, präparirte Pariser Schwämme und diverse spec. Gummi-Artikel versendet discret en gros et en détail: Specialitäten-Magazin, Kärntnerstrasse 14, im Bazar, rechts, Thür 26. [57] 3

Karlsburger Sparcassa.

Die p. t. Herren Actionäre werden hiermit zu der am 17. Februar l. J., 3 Uhr Nachmittags, im Amislocale abzuhaltenden

IX. ordentlichen General-Versammlung

höflichst eingeladen.

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Jahresbericht der Direction.
2. Bericht der Rechnungs-Revisoren und des Aufsichtsrathes und Erledigung der Jahresrechnungen.
3. Bestimmung der Dividende für das Jahr 1880.
4. Wahl des Präsides und Vice-Präsides.
5. Wahl der 6 Directoren.
6. Wahl der 7 Aufsichtsräthe.
7. Wahl der 3 Rechnungs-Revisoren für das Jahr 1881.

Diesigen Herren Actionäre, welche an der General-Versammlung theilzunehmen wünschen, werden eingeladen, ihre Actien bis längstens drei Tage vor der General-Versammlung bei der Cassa der Anstalt gegen Empfangs-Bestätigung und Legitimations-Karte zu deponiren.

Karlsburg, am 7. Februar 1881.

Die Direction der Karlsburger Sparcassa.

COTILLON-

ORDEN-TOUREN (viele Novitäten), ganze Zusammenstellungen von Cotillons-Tanzordnungen, Masken-Narrenkappen, Lampions en gros und en détail. Preisblätter gratis.

Cotillonorden-Sortimente,

jedes mit feinen Crêpe-Brillant-Orden gemischt, ein Sortiment von 50 Stück dieses — Jah.

Nro.	0	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
fl.	1.	1.50,	2.	2.50,	3.	4.	5.	6.50,	7.50,	10.	15.

Wien, E. Witte, Kärntnerstrasse 59.

Preservalifs

J. N. Schmeidler, Sammlerfabrik, Wien, VII., Stiflgasse 19.

nur allein bei mir... [30-40] (11)

Harlander Strickgarn, Harlander Spulenzwirn,

allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität, sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden Detail-Geschäfte der österr.-ungar. Monarchie. (83) 1-25

Failles!

ganz besonders empfehlenswerth für Strassen- und Ball-Toiletten.

Der günstige Ankauf einer Partie 5000 Meter echte Lyoner Failles

in den modernsten Farben, versetzt uns in die angenehme Lage, diese unsern werthen Kunden und einem hochgeehrten p. t. Publicum zu dem staunend und für solche Qualität noch nie dagewesenen Preis von

95 kr. per Elle

zu offeriren. Das Central-Waarenhaus Brüder Deutsch, Temesvár. Muster werden auf Verlangen franco zugesendet.

[82] 1-3

Gummi-Fischblasen,

Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Bettunterlagen, Regenmäntel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discret per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, I., Kollnerhofgasse Nro. 4. (9) 297

Die Schönheit der Jugend



sch dauernd zu erhalten ist die Lebensaufgabe einer jeden Dame, und erfordert besonders die sorgfältigste Pflege des Teints. Diesen rein und hart zu erhalten, zu verfeinern und erfrischt, Fleden, Rötthe, Sommerprossen und alle Hautunreinigkeiten zu entfernen, sowie auch ganz besonders Falten und Runzeln dauernd

sofort zu beseitigen, ist die so vorzügliche, in seiner Wirkung übertrahende Ravissante du Dr. Lejosse à Paris als geprüftes, einzig unschädliches Teint-Conservirungsmittel beizugeben zu empfehlen. Es ist dies das kostbare Toiletten-Geheimniß der eleganten Damenwelt von Paris, London etc. sich die Frische der Jugend im Alter zu bewahren; dasselbe hat sich so tausendfach bewährt, daß es als erstes Schönheitsmittel auf dem Toilettenfache keiner Dame fehlen darf.

Ravissante

Preis eines großen Original-Flacons fl. 2.50, eines kleinen Original-Flacons fl. 1.50 sammt Gebrauchs-Anweisung.

Savon Ravissante,

die beliebteste Toilette-Seife zur Berichtigung und Verbesserung des Teints; durch ihre belebende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut zeichnet sie sich besonders aus.

Preis per Carton (3 Stück) fl. 1.50, per Stück 50 kr.

Crème Ravissante

hat sich als das vorzüglichste Mittel der Ernährung und Erweichung, sowie gegen Hautschunden, Sommerprossen, Sonnenbrand bewährt. Vor dem Schlafengehen angewendet, dient die Crème Ravissante vorzüglich zur Berichtigung des Teints und der Hände. Sie heißt die aufspritzende Haut und Hände schnellstens und ist durch die vielen vorzüglichen Eigenschaften ein unentbehrlicher Toilette-Artikel der eleganten Damenwelt geworden.

Eine elegante große Porzellan-Dose fl. 2.50, kleine " " 1.50.

Huile Ravissante, Ravissante-Haaröl,

bestes Präservativ gegen das Ergrauen und Ausfallen der Haare, welches die Schuppenbildung verhindert, das frange Haar wieder belebt und den Haarruch überaus befrördert. Die Wirkung ist wunderbar.

Ein Flacon 1 fl.

Poudre dentifrice Ravissante (Ravissante-Zahnpulver),

enthält säurefreie, neutralisirende, in Wasser lösliche Bestandtheile, ermöglicht durch Vermeidung mittelst der Zahnbürste die vollständige Reinigung der Zähne, welche hierbei ihre natürliche Farbe und Glanz behalten und weder chemisch noch auch mechanisch angegriffen werden, leichtlösliches Zahnpulver gewinnt die natürliche Festigkeit, der Mund wird angenehm erfrischt.

Eine Schachtel 50 kr.

Niederlage in Hermannstadt bei Herrn Apotheker W. F. Morscher

und in den meisten Apotheken der Provinz. Briefliche Aufträge werden postwendend effectuirt durch das Central-Versandungs-Depot der RAVISSANTE-Präparate Frau Friederike Schwarz, Parfumerie, Budapest, Rathausplatz Nro. 9. [526] 20-25